Donnerstag, 13. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6626. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 12. April, 7 Uhr Abends.

Berlin, 12. April. Die „Provinzial-Correspondenz" meldet: Mit Bezug auf die Verhältnisse Frankreichs wird die kaiserliche Regierung voraussichtlich die Mitwirkung des Reichstages zur Sicherung weiterer finanzieller Bedürfnisse noch in Anspruch nehmen.

Paris, 11. April, Abends 10 Uhr. Die Versailler Truppen haben den Angriff gegen Fort Montrouge begonnen. Im gegenwärtigen Augenblicke hört man starken Kanonendonner in dieser Richtung.

Angekommen 12. April, 9 Uhr Abends

Berlin, 12. April. Dem Bundesrathe wurden Gesetzentwürfe über das Postwesen und über Beschaffung weiterer Geldmittel zur Bestreitung der durch den Krieg veranlaßten Ausgaben vorgelegt.

Deutschland.

* Berlin, 11. April. Die Zahnschmerzen Ludwigs des Deutschen haben noch immer nicht aufgehört. Der Jüngling, welcher sich als den deutschesten aller Herrscher rühmen läßt, kann deshalb noch immer nicht nach Berlin an den Hof seines Kaisers reisen. Man will wissen, daß es nur ein, aber auch ein sicheres Mittel gebe die Zahnschmerzen des jungen Mannes sofort zu heilen, aber das Mittel ist etwas theuer und besteht in dem Weißenburger Kreise, den Bayern für sich als Beutestück aus dem Kriege mit heimbringen möchte. Der gerühmte Patriotismus der Wittelsbacher schielte schon von Beginn der günstigen Entscheidung des Krieges an stark nach den Vogesen hinüber und wurde durch steigenden Appetit nach einem Stück eroberten Landes rege gehalten. Wo Bayern immer mitwirken sollte, sei es im Kriege, sei es bei diplomatischen Verhandlungen in der Verfassungsfrage, da meldete sich dieser Appetit und konnte nur durch den Hinweis darauf, daß Deutschland ja überhaupt noch keinen Besitz rechtskräftig angetreten habe, beschwichtigt werden. Man erzählt nun, bald daß die Angelegenheit aufgegeben sei, weil die Majorität der bayerischen Minister gegen die Beute sei, bald, daß demnächst eine diesen Gegenstand betreffende Vorlage von dem bayerischen Ministerium der Münchener Kammer gemacht werden solle. Alle solche Gerüchte berühren die Sache nicht in ihrem eigentlichen Wesen. Die Neigung und der Hauptantrieb zu dieser Beute geht von den höchsten Hofkreisen aus, jene ultramontanen Prinzenzirkel, die dem jungen König sonst mit ihren partikularen und anderen Gelüsten nicht beikommen können, haben in dieser Beutefrage die gewünschte Handhabe gefunden, um ihn zu dem Gedanken zu begeistern, sich auf diese bequeme Art zum Mehrer des (bayerischen) Reiches zu machen. Man arbeitet in München ernstlich an Ausführung solcher Projecte, unbeschadet um die Abneigung und den Widerwillen der Bevölkerung und eines Theis des Ministeriums dagegen. Wenn der Reichstag nicht die Willenskraft findet, allen Wünschen und Vorstellungen Trotz bietend, derartige Anträge entschieden abzulehnen, so können wir leicht das klägliche Schauspiel erleben, daß der erste Reichstag die Theilung eben erworbenen deutschen Landes zu Gunsten eines Vasallen sanctionirt. Bayerns deutsche Gesinnung scheint uns überhaupt trotz des Entgegenkommens in Annahme einzelner Reichsgesetze noch manche Probe bestehen zu sollen. Es ist wenigstens unerhört, daß nach den fast ausnahmelos in nationalem Sinne ausgefallenen Reichstagswahlen, die eigene Landesvertretung nicht aufgelöst wird, sondern in ihrer ultramontanen, particularistischen, reichsfeindlichen Majorität fortbesteht. Vielleicht will man sich in ihr eine Handhabe erhalten gegen den Reichstag, falls es den Herren von München einmal so nothwendig oder wünschenswerth erscheint. Wir würden uns gar nicht so sehr grämen wenn deshalb die Zahnschmerzen Ludwigs des Deutschen noch einige Zeit anhielten.

— Die Kreuzzeitung verkündet in ihrem heutigen Leitartikel: „Nicht die Frage der Wiedereinsetzung des Papstes in seine weltliche Herrschaft, wohl aber der Ausbau des deutschen Reiches nach den von uns entwickelten Prinzipien, das wird eine gemeinsame Wirksamkeit der Conservativen und der Katholiken ermöglichen." Also doch!

— Daß Karlsruhe der Sitz eines deutschen Armeekorps und General v. Werder dessen Befehlshaber werde, erscheint immer wahrscheinlicher.

M. Es wird für Viele nicht uninteressant sein, daß alle die Anträge, welche in neuerer Zeit an den preußischen Unterrichtsminister wegen Verleihung von Lehrerstellen im Elsaß und Lothringen gerichtet wurden, wegen mangelnder Competenz abgewiesen werden mußten. Die Besetzung der Lehrerstellen, sowohl an Elementarschulen wie an höheren Unterrichtsanstalten in der neuen Reichsprovinz steht allein den dortigen Civilcommissaren zu, nämlich dem Regierungspräsidenten v. Kühlwetter zu Straßburg und dem Regierungs-Vicepräsidenten Grafen v. Villers zu Metz.

⊙ Halle a. S., 10. April. Auch hier, wo die Militärzüge nach und von dem Kriegsschauplatze durchgehen und wo sich daher ein ganz besonderes Interesse an den ruhmvollen Erfolgen des Krieges geltend macht, beabsichtigt man die Beendigung desselben festlich zu begehen und der Jugend die Erinnerung an die Thaten ihrer Väter und Brüder lebhaft zu erhalten. Zu dem Zwecke wird auf Anregung des Dr. Ule am Dienstage auf der Würfelwiese unter Betheiligung des Superintendenten Franke, der die Festrede hält, und in Gegenwart der Schuljugend eine Friedenseiche gepflanzt werden. Auch geht man hier mit der Stiftung eines Bismarck-Vereins um, der ähnlich wie die Gustav Adolph-Vereine sich ausbreiten und die Germanistrung und Veredlung der Bevölkerung des Elsaß verfolgen und zu dem Zwecke Preise für die besten Leistungen auf dem Gebiete des Schulwesens in dem neuen deutschen Landestheile stiften will. Der Gedanke ist nicht übel, es wird einer detaillirten Ausarbeitung desselben und demnächst einer recht allgemeinen Betheiligung an dem Unternehmen bedürfen, um dasselbe zu einem erfolgreichen zu machen.

Wollstein (Posen), 8. April. Im hiesigen katholischen Kranken- und Waisenhause ist seit einigen Jahren ein armer Knabe, Namens Tomaszewski aus Grätz, untergebracht worden, der neben anderen kleinen häuslichen Funktionen auch den Vikar Janke zu wecken und ihm die Stiefeln zu putzen hatte. Vor Kurzem hatte es der Knabe einmal selbst verschlafen und war dafür mit einer derben Tracht Prügel gestraft worden. Aus Furcht vor ähnlichen Züchtigungen entlief der Knabe, kehrte aber, da er kein Unterkommen fand, matt und abgehungert zurück, — die weitere Folge war eine noch energischere Züchtigung. Vor einigen Tagen hatte der Knabe sich wiederum ein kleines Versehen zu Schulden kommen lassen und wurde auf Befehl der Oberin-Schwester in einen Stall gesperrt. Bald darauf erschien der genannte Vikar: der Knabe wurde aus dem Stall geholt, tüchtig durchgeprügelt, an Händen und Füßen sehr scharf gebunden, zum Stalle zurückgebracht und mit einer eisernen Kette an der Wand angeschlossen. Der Stall wurde verschlossen. — Zufällig kam Abends ein Herr nach dem Probsteigehöft und hörte von der Prozedur. Er theilte dies einem Polizeibeamten mit. Der Bürgermeister ließ sofort die Klostergebäude untersuchen und fanden die Beamten den Knaben in jämmerlichem Zustande; er war fast besinnungslos und konnte weder gehen noch stehen, so daß er zu seiner Verwahrung nach dem Polizeigebäude getragen und sofort ärztlicher Pflege anvertraut werden mußte. Die Angelegenheit ist von der Staatsanwaltschaft bereits in die Hand genommen. (Ostd. Z.)

Schweiz.

Genf, 3. April. Die Wittwe des bei Dijon gefallenen polnischen Generals Bosak-Hauke wandte sich für Ausfindigmachung des goldenen Ehrensäbels ihres Gemals an den General-Major v. Kettler. General v. Kettler schrieb an Frau Bosak von Dole aus Folgendes: „Geehrte Frau Gräfin! Auf Grund Ihres Schreibens, aus welchem ich entnommen, wie großen Werth Sie auf Rückgabe des Säbels Ihres Gemals legen, habe ich ermittelt, daß der Unteroffizier Bärmann des Regiments Nr. 61 in dem Gefecht bei Dijon am 21. Januar ihn als rechtmäßige Kriegsbeute erworben hatte. Derselbe war in Folge Ihres ausgesprochenen Wunsches gleich bereit, die Waffe abzuliefern, und beehre ich mich, Ihnen den Säbel mit Gehänge mit Revolvertasche, sowie auch das Porte-épée beifolgend ergebenst zu übersenden. Das Regiment Nr. 61 hat dabei nur die Bitte ausgesprochen, daß Sie, wenn es Ihnen möglich sei, sich darum bemühen möchten, daß den hinterbliebenen Wittwen der in den Gefechten gefallenen Lieutenants v. Puttkammer und v. Zitzewitz irgend ein Stück ihrer hinterlassenen Sachen als Erinnerungszeichen von Seiten der Garibaldianer zurückgegeben werde . . ." (Bund.)

Frankreich.

* Aus Paris gehen uns bis jetzt noch immer nur Depeschen zu, da der Briefverkehr mit der Außenwelt gänzlich unterbrochen ist. Die Bereitwilligkeit beider kämpfenden Parteien mit einander zu unterhandeln, noch während man sich schlägt, ist ein Zeichen großer Schwäche und von Mangel an Vertrauen auf den eigenen Erfolg, denn von einer wirklichen aufrichtigen Versöhnung und Ausgleichung der Gegensätze kann zwischen den Tendenzen, die jetzt in Paris die herrschenden sind und denen, welche Thiers und die Nationalversammlung vertreten, nicht die Rede sein. Das wissen auch beide Gewalten ganz genau, sie wollen also entweder den Gegner täuschen, um Zeit oder eine Chance zu gewinnen und dann wieder zu den Waffen zu greifen, oder sie werden beide von der Furcht vor einem dritten Feinde getrieben, der ihnen beide den Garaus zu machen auf dem Sprunge steht. Dieser Dritte ist Napoleon, dessen Heerschaaren sich in Rennes sammeln, dessen Generale Ducrot, Vinoy, Mac Mahon, Ladmirault bereits die einzige wirkliche Macht des heutigen Frankreich, die zurückkehrenden Kriegsgefangenen commandiren. Für die deutsche Sache wäre der Einzug des Despoten in die Tuilerien die denkbar beste Lösung, denn Napoleon ist ein zu guter Geschäftsmann, um nicht einzusehen, daß er jetzt zunächst den Franzosen keinen größeren Dienst leisten, sich durch nichts populärer machen kann, als dadurch, daß er den Frieden befestigt und das Land durch Aufbringung der Contribution von der Occupation befreit. Die Zuversicht, welche sowohl Thiers in seinen Proclamationen, als auch die Herrscher der Commune aussprechen, stimmt schlecht mit der Sehnsucht überein, schnell mit dem Feinde Frieden zu schließen. In Paris nehmen die Verhaftungen zu, man nennt jetzt bereits mehr als 2000, aber die Mehrzahl der Verhafteten kam wieder auf freien Fuß, so daß man wohl vermuthen darf, man habe es bloß auf eine Einschüchterung abgesehen. Dagegen wurden die verhafteten Geistlichen, der Erzbischof von Paris, der Abbé Duquerry und der Abbé de Longallerie namentlich, so wenig entlassen, wie Herr Dardenne de la Grangerie, der unter dem Empire eine Correspondenz für die Departements herausgab. Dieser sitzt in einer Zelle, neben welcher sich rechts die des Erzbischofs, links die des Arbeiters Assy befindet, der laut der „Independance" bei einer berühmten Dame der Demi Monde verhaftet wurde. Man erzählt, daß der Erzbischof von Paris aus dem Bette gerissen und zu Fuß in das Gefängniß geschleppt wurde. Auf dem ganzen Wege wurde er nicht blos verhöhnt, sondern auch in der scheußlichsten Weise besudelt. Les gardes nationaux ont pissé sur lui.) Es hieß sogar, er sei erschossen worden. Alle Klöster wurden durchsucht und die dort Vorgefundenen verhaftet. An den Straßenecken war angeschlagen, daß Charfreitag ein großes Bankett stattfinden werde, mit der Bemerkung: On y mangera du prêtre. (Man wird dort Priesterfleisch essen.) Preis 3 Franken. Die Frauenklöster wurden bei Nacht überfallen; die meisten der Damen hatten glücklicherweise schon die Flucht ergriffen. Der Pfarrer der Magdalenenkirche (Duquerry), der auf der Flucht begriffen war, wurde erkannt und gefaßt; ebenso die Pfarrer von St. Augustin und St. Philippe-du-Roche. Die Jesuiten und Lazaristen hatten sich bei Zeiten entfernt. Ihre Wohnungen wurden geplündert.

— General Clinchant ist in Cambrai eifrigst mit der Organisation der zwei Divisionen beschäftigt, welche aus den zurückkehrenden Kriegsgefangenen gebildet werden sollen. Man verfährt sehr streng mit der Annahme der Offiziere und weist unnachsichtlich alle zurück, die unter der republikanischen Regierung am Feldzuge theilgenommen, sowie diejenigen, welche aus der Gefangenschaft gegen das Napoleonische Regiment protestirt haben. Mac Mahon, Oberbefehlshaber der Armee von Versailles, Ladmirault, Commandeur einer der drei Armeeabtheilungen, Clinchant mit der Bildung von zwei ganz bonapartistischen Divisionen beschäftigt: Alles deutet darauf hin, daß unter den Eventualitäten in Frankreich die der Restauration des Kaiserreichs an Wahrscheinlichkeit gewinnt.

Türkei.

Konstantinopel, 5. April. Der Herzog von Sutherland, der den Suezcanal anzukaufen beabsichtigt, soll Aussicht dazu haben. Herr v. Lesseps wird hier erwartet. „Der Wiener „Presse" wird von hier telegraphirt, wie verlautet, werde General Ignatiew abberufen werden, um in Petersburg das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen. An seiner Statt werde Novikow von Wien hieher kommen. Der Legationsrath Stahl geht von hier als russischer Gesandter nach Stuttgart. Der persische Gesandte ist von hier nach Teheran zurückberufen worden.

Rumänien.

Die Neuwahlen werden in kürzester Zeit stattfinden, so daß die neue Kammer schon in zwei Monaten zusammentreten soll, um die Finanzgesetze zu votiren. Die Hauptschwierigkeit für das Ministerium besteht darin, bis dahin mit leeren Kassen und vielen Schulden zu wirthschaften. Da aber derartige Finanzzustände in Rumänien nichts Neues, sondern beinahe der normale Zustand geworden sind, so wird derselbe wohl auch noch einige Monate ertragen werden können. Auch ist es der neuen Regierung gelungen, von den rückständigen 10 Millionen Steuern wenigstens einen Theil einzutreiben und am 1. April alten Stils sind die Pachten der meisten Staatsgüter fällig. Wenn es dem Finanzminister Mavrogheni alsdann gelingen sollte, eine glückliche und geschickte Finanz-Operation zu machen, so kann die Finanzlage des Landes sich mit Einem Schlage bessern; denn dieselbe gleicht der Lage eines leichtsinnigen, verschwenderischen Mannes, welcher zu Grunde gehen muß, wenn seine Verhältnisse nicht geordnet werden, der aber immer noch reich ist, sobald Ordnung gemacht wird. Auch Rumänien ist immer noch ein reiches Land, denn außer seiner unentwickelten Steuerkraft besitzt es auch noch für viele Millionen Staatsgüter, deren Werth von Tag zu Tag durch die Eisenbahnen und andere Communications-Straßen steigt. (Pr.)

Vermischtes.

— Folgende rebusartige Schilderung der heutigen französischen Zustände kommt der Prager „Bohemia" zu: La nation française = A. B. C. (abaissée). La gloire = F. A. C. (effacée). Son armée = D. P. C. (dépecée). Les places fortes = O. Q. P. (occupées). Deux provinces = C. D. (cédées). Le peuble = E. B. T. (hébété). Les lois = L. U. D. (éludées). La justice = D. C. D. (décédé). Les juges = H. T. (achetés). La liberté = F. M. R. (éphemère). Le crédit = B. C. (baissé). Les denrées = E. L. V. (élevées). La ruine = H. V. (achevée). La honte seule = R. S. T. (restées).

— [Eine Velocipède-Fahrt.] Am ersten Feiertage Vormittags trafen in Posen acht Velocipède-Fahrer ein, von denen vier die circa 20 Meilen lange Chaussee-Tour von Thorn nach Posen gemacht und von den vier anderen (Posenern) von Kostrzyn abgeholt worden waren. Jene vier Velocipède-Fahrer hatten zu dieser Reise nur etwas über 24 Stunden gebraucht.

Meteorologische Depesche vom 12. April.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	338,3	+ 2,0	W	mäßig	trübe.
Königsberg	339,2	+ 2,2	W	still	bedeckt.
Danzig . . .	339,6	+ 3,0	WNW	flau	bewölkt.
Cöslin . . .	339,4	+ 2,6	WSW	schwach	heiter.
Stettin . . .	340,5	+ 0,4	SW	schwach	heiter.
Putbus . .	337,2	+ 2,2	SW	schwach	heiter.
Berlin . . .	339,3	+ 2,2	S	mäßig	ganz heiter.
Köln	335,0	+ 6,0	SSO	schwach	trübe.
Flensburg	338,4	+ 2,6	S	schwach	bezogen.
Paris . . .	—	—	—	—	—
Riga	337,9	0,0	S	lebhaft	bewölkt.
Helder . . .	336,5	+ 6,1	S	mäßig	—

Die innere Lage von Paris

während der Kämpfe außerhalb seiner befestigten Umwallung, die in den letzten Tagen stattgefunden haben, zu studiren, ist aus verschiedener Hinsicht interessant. Am Abende des Sonntags und Montags und selbst noch den ganzen Dienstag hindurch wurde die Pariser Bevölkerung durch die Journale und Depeschen der Commune vollständig über den Ausgang der Kämpfe der Nationalgarden bei Courbevoie, Rueil und Meudon getäuscht. Man sprach von Siegen und dem Zuge nach Versailles, als man von Niederlagen und dem Zurückweichen auf Paris hätte reden sollen. Doch um nicht Muthlosigkeit einreißen zu lassen, häuften die Journale der Insurrection Lügen auf Lügen und erklärten, daß die Truppen der Commune bald auf dem Schlosse von Versailles die rothe Fahne aufziehen und die Mitglieder der Assemblée daraus verjagen würden. Um nun aber die Fliehenden zu hindern nach Paris zu kommen, und durch ihre Erzählungen alle jene prahlerischen Bekanntmachungen Lügen zu strafen, gab das Central-Comité den Befehl, alle Zugbrücken der Thore im Süden und Westen zu schließen, so daß die Nationalgarden ausgehungert und erschöpft vor Müdigkeit zwischen Meudon, Châtillon und den Befestigungen von Paris umherirrten. Viele haben sich auf die Forts Issy und Vanvres hin zurückgezogen. Andere haben Gewehrschüsse mit den Hütern der Thore gewechselt und sind wieder nach Paris hineinmarschirt. Uebrigens haben schon die Ambulanzen der Presse, Omnibusse, Fiacres und Zollschiffe eine große Anzahl Verwundeter nach Paris zurückgebracht, die über die verschiedenen Kämpfe Näheres berichteten. Besonders ist der Verlust an Todten sehr beträchtlich auf Seiten der Insurgenten gewesen. So rückten z. B. die Nationalgarden gegen das Meudon und Bellevue in ungeheuren Massen an, als mehrere Bomben mitten unter sie einschlugen und platzten. Ein unbeschreiblicher Schrecken und Bestürzung bemächtigte sich mehrerer Bataillone, die in der Richtung auf Paris zu hinstürzten. Die Bataillone, welche sich mehr hinter jenen befanden und ohne fähige Führer waren, noch wußten, was vorgegangen, glaubten, daß dies Soldaten der Versailler Armee seien, die gegen sie heranzögen, und fingen an zu feuern. Andere erwiderten das Feuer, als sie die Kugeln pfeifen hörten und eine große Zahl Pariser kam auf diese Weise um. Verirrt in den Wäldern und Holzschlägen wußten sie wirklich nicht, welchen Weg sie einschlagen sollten und warfen sich der Eine auf den Andern, indem sie sich zuriefen, sich schimpften, und ihre Anführer des Verrathes anklagten. Ihr Angriffsplan auf Versailles war jedoch nicht ohne Kühnheit und hätte gelingen können, wenn General Cluseret fähige Offiziere, Cavallerie und mit Pferden vollständig versehene Artillerie gehabt hätte. Der Correspondent der „Köln. Ztg.", der wir diese Schilderung entnehmen, sagt, daß die Insurgenten an einer Kanone ein einziges Pferd hatten und die Soldaten dieselbe mit vorwärts drücken mußten. Um sich eine Cavallerie zu verschaffen, hatte die Commune die Omnibuspferde requirirt und alle Soldaten, die zu reiten verständen, eingeladen, sich als freiwillige Reiter zu stellen. Diese Phantasie-Escadron stieß auf ein Bataillon Vincenner Jäger, welches sie sehr bald umzingelt und zu Gefangenen gemacht hatte. Und so kam es, daß man vorgestern diese Chasseurs à pied triumphirend in Versailles auf Pferden einrücken sah, welche sie der improvisirten Pariser Cavallerie abgenommen hatten. Mit solchen Elementen wird es sehr schwer sein, sich lange gegen die Versailler Armee zu halten; denn so stark und gefährlich die Insurgenten in den Straßen von Paris, hinter Häusern und Barrikaden sein würden, so schlechte Truppen sind sie im offenen Felde.

Die Gleichgiltigkeit eines großen Theiles der Pariser Bevölkerung gegenüber der Emeute wäre dem Fremden wirklich unerklärlich, wenn man nicht wüßte, daß die Nationalversammlung in Paris fast eben so unpopulär ist als die Commune. Man beklagt sich bitter über die schlechten Gesetze über Wechsel und Miethe, so wie über ihre Unthätigkeit und politische Unfähigkeit.. In der gestrigen Sitzung bei Gelegenheit des Communalgesetzes wurde Picard, Minister des Innern, der ganz richtige Dinge vorbrachte, die aber den Orleanisten und Legitimisten mißfielen, unterbrochen, gelobt und beschimpft. Diese Mehrheit machte auf den Fremden den Eindruck einer Versammlung von Epileptischen, welche gesticulirten, schrieen, sich hin und her bewegten, mit Furie den Kopf und die Arme einherwarfen, wie Dämonen. Die Versammlung machte einen sehr traurigen und bemitleidenwerthen Eindruck des Parlamentarismus in Frankreich. Das moderne Frankreich ist von dem großen Deutschland nicht mehr zu fürchten. Dieses Frankreich ist eine Nation, die sich vollständig in Zersetzung befindet und welche die härtesten Lehren nicht mehr zu bessern vermögen. Republikaner, Orleanisten, Legitimisten, Bonapartisten und Socialisten denken durchaus nicht daran, ein großes nationales Frankreich wieder herzustellen; sie suchen Alle einzig nur ihre politischen Ideen triumphiren zu lassen und ihre Oberhäupter zur Herrschaft zu bringen. Ihre Streitigkeiten, Entzweiungen und Rancunen sind heftiger als je. Um sich davon zu überzeugen, muß man nur dazu verurtheilt sein, die Deputirten einer Assemblee zu hören und zu sehen, die eine „Nationale" genannt wird, aber aus reiner Ironie, denn sie verdient alle anderen Beinamen des Dictionnaire Français mit Ausnahme dieses einzigen.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Julie mit dem Herrn Lehrer Franz Kolaczkowski aus Garcz beehren wir uns Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Altmark, den 9. April 1871.
Kokanowski nebst Frau.

Brennholz-Lieferung.

Die Lieferung von 300 Klafter Kiefern Klobenholz für die diesseitige Garnison-Bäckerei soll unter den in unserem Bureau zur Einsicht ausliegenden Bedingungen im Wege der Submission verdungen werden.
Wir haben auf
Montag, den 17. April cr., Vormittags 11 Uhr,
dieserhalb in unserm Bureau, Kielgraben 3, Termin anberaumt, zu welchem Lieferungsunternehmer ihre versiegelten, mit der Aufschrift „Brennholzlieferung“ versehene Offerten einreichen wollen.
Danzig, den 9. April 1871.
Königl. Proviant-Amt.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Albrecht** und **Franziska-Szczepanski**'schen Eheleuten gehörige, in Bruchnowo belegene, im Hypothekenbuche sub No. 9 verzeichnete Grundstück, soll
am 14. Juni 1871,
Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 6, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags
am 15. Juni 1871,
Vormittags 9 Uhr,
ebendaselbst verkündet werden.
Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 127²¹/₁₀₀ Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 140⁵³/₁₀₀ Rthlr., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 50 Rthlr.
Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.
Thorn, den 20. Februar 1871.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter. (3175)

Die hiesige Kämmererstelle ist vacant und soll dieselbe baldigst anderweitig besetzt werden. Mit der Stelle ist ein Gehalt von 800 Rthlr. jährlich verbunden und eine Cautionsbestellung von 800 Rthlr. erforderlich. Qualificirte Bewerber wollen sich mit ihren Gesuchen unter Einreichung ihrer Atteste bis zum 1. Mai cr. an den Unterzeichneten wenden.
Culm, den 24. März 1871.
Der Stadtverord.-Vorsteher
Doering.

Bekanntmachung.

Die Interimsscheine über die II. Emission der **fünfjährigen 5% Schatzanweisungen** des Norddeutschen Bundes vom Jahre 1870, werden bei allen in unserer Bekanntmachung vom 19. Januar d. J. bezeichneten Subscriptionsstellen **mit Ausschluß** der Ober-Postkassen in Breslau, Cassel, Cöln, Danzig, Erfurt, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hannover, Königsberg, Liegnitz, Magdeburg, Posen, Stettin und Trier gegen Schuldverschreibungen nebst Zinscoupons für die Zeit vom 1. November 1870 bis dahin 1875 umgetauscht werden. Die Inhaber solcher Interimsscheine werden daher aufgefordert, dieselben **am 14. oder 15. d. Mts.** bei einer der betreffenden Kassen gegen Empfangsbescheinigung abzugeben und dabei, falls sie etwa die Schuldverschreibungen in anderen Abschnitten zu erhalten wünschen, dies zu erklären, welchen Wünschen soweit als thunlich entsprochen werden wird.
Nach erfolgter Verification der Interimsscheine werden den betreffenden Kassen die Obligationen nebst Coupons zugefertigt werden und es hat jeder Einlieferer von Interimsscheinen die darauf entfallenden Obligationen sodann bei derjenigen Kasse in Empfang zu nehmen, bei welcher er die Interimsscheine abgegeben hat.
Vom 17. d. Mts. ab wird der Umtausch **nur noch in Berlin** bei der Königlichen Hauptseehandlungskasse, Jägerstr. 21, stattfinden.
In einen Schriftwechsel wegen des Umtausches können die mit diesem Geschäfte beauftragten Kassen sich nicht einlassen.
Berlin, 8. April 1871.
General-Direction der Seehandlungs-Societät.
Haupt-Bank-Directorium.

So eben erschien in meinem Verlage:
Das Lied vom
Deutschen Kaiser.
Gedicht von **Em. Geibel,**
für Chor (Sopran, Alt, Tenor und Baß) und Orchester componirt von
Max Bruch,
Partitur Preis 2 Rthlr., Orchester Preis 2½ Rthlr. Clavier-Auszug Preis 1 Rthlr. Chorstimmen Preis à 2½ Sgr.
☞ Gesang- und Concertvereine, Musikdirectoren, Musikfreunde ꝛc., welche dieses Werk zur Ansicht zu erhalten wünschen, wollen sich gefälligst direct an die Verlagshandlung wenden.
Die Zusendung wird alsdann umgehend franco erfolgen.
Aug. Fr. Cranz in Bremen.

Zuchtvieh-Verloosung in Zoppot.

Loose zu 15 Sgr. im Generalsekretariat, Langgasse 55. (914)

Ein fast neuer Dienst-Anzug für einen Förster, einige Jagdkittel, ein Civilrock zu verkaufen Danzig, Baumgartscheg. No. 30.

Prämien-Anleihe der Stadt Barletta.
Obligation von Hundert Francs in Gold.

Diese von der Stadt Barletta ausgeschriebene Anleihe besteht aus 300,000 **Obligationen**, welche in **6000 Serien zu 50 Nummern** in Hundert Francs in Gold in **75 Jahren** durch **225 Ziehungen** zahlbar sind.
Jede Obligation hat außer der sicheren Zurückzahlung von 100 Francs **beständig das Recht** an allen **225 Ziehungen** von **150,000** Prämien, die allein einen Gesammtbetrag von **33,810,000** Frcs. ergeben, Theil zu nehmen.
Die Anleihe enthält Prämien von je 2,000,000, 1,000,000, 800,000, 400,000, 200,000, 100,000 Frcs. ꝛc.
In den ersten fünf Jahren finden jährlich 5 Prämienziehungen statt.
Die Stadt Barletta verpflichtet sich die jährliche Rückzahlung des Anlehens den Inhabern der Obligationen und zwar netto, ohne einen zukünftigen Abzug, zu leisten, und garantirt die Annuitäten mittelst ihrer directen und indirecten Einkünfte, sowie durch alle ihre Besitzthümer.
Die Ziehungen werden öffentlich im Rathhause von Barletta stattfinden und die Rückzahlung sowie die Zahl der Prämien wird sechs Monate nach der Ziehung in **Barletta, Neapel, Florenz** und **Paris** in Gold erfolgen.
Zeichnungen hierauf werden
am 13., 14. und 15. d. Mts.
in **Frankfurt a. M.** durch die Herren **F. E. Fuld & Co.** à 25²/₃ Fl. pr. Obligation
und in **Berlin von den Herren Oppenheim & Co.**
zum Preise von
14²/₃ Thaler per Obligation
entgegengenommen. (2331)

Sichere Vorbereitung zum **Offizier-, Porte-épée-Fähnrich- und Seekadetten-**Examen.
Prospecte gratis **von Hartung**, L. a. D. und Dirigent. Caissel N. A. (3268)

Die Eröffnung des Soolbades Wittekind in Giebichenstein bei Halle a. S.,

seiner **Sool-Mutterlaugen- und russ. Sooldampfbäder** in Verbindung mit den von allen Aerzten als besonders günstig anerkannten **Trinkkuren seiner Quelle** findet am **15. Mai** statt und wird die Frühjahrs-Saison im Mai und Juni allen Freunden eines ruhigen und anmuthigen Familienlebens hierdurch noch besonders empfohlen. Alle natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen in frischer Füllung, sowie ausgezeichnete **Ziegenmolken** stets vorräthig. Aerztliche Anfragen sind an den Badearzt Dr. C. Gräfe, Bestellungen auf Wohnungen an den Besitzer H. Thiele zu richten.
Lager von **Wittekind-Brunnen und Mutterlaugen-Salz** halten in Danzig die Herren **Bernhard Braune** und Apotheker Dr. **Richter.**
(3067) **Die Bade-Direction.**

Aufträge auf:
Rakozy, Pandur und Kissinger Bitterwasser ꝛc.
werden in frischester Füllung sofort ausgeführt von dem Comtoir der k. B.
(2916) **Mineralwasser-Versendung zu Kissingen.**

Dampf-Bagger zum unbedingten Verkauf.

Dienstag, den 9. Mai 1871, 4 Uhr Nachmittags, wird in der Wohnung des Hafenmeisters zu Kolding in Jütland, bei öffentlicher Versteigerung, ohne Abhaltung mehrerer Auctionen, zum unbedingten Verkauf ausgeboten:
der Dampf-Bagger, „Rönne“ genannt,
der Concursmasse des Ingenieur Freunds in Fredericia gehörig, neugebaut 1867 aus Föhrenholz mit Haupt-Verbindungen von Eichenholz und eisernen Knien, 55½ Fuß lang, 18 Fuß breit, mit inwendigen Eimerbrunnen und 4½ Fuß tief gehend. Er ist mit einer Hochdrucksmaschine von 10 Pferdekraft, mit entsprechendem soliden und wohl conservirten Rohrkessel, so auch mit kräftigen Räder- und Achsen-Verbindungen, zur Spannbewegung und zum Warpen versehen.
Die Maschine, die bis zu einer Tiefe von 16 Fuß von der Wasserlinie austieft und während 12 Arbeitsstunden ungefähr 18 Cubikklafter heraufholt, ist mit seinem Zubehör an Inventarium und Reservegut nebst angehörigen 4 Prähmen und 1 Boot, zu ungefähr **10,000** Reichsthaler Werth taxirt. — Der Bagger liegt im Hafen von Kolding und kann daselbst besichtigt werden.
Die Auctions-Conditionen und Inventarien-Liste sind in meinem Comtoir, Nörregade No. 7, hieselbst zur Einsicht ausgelegt, so auch bei dem Herrn Advokaten Broe in Fredericia und bei dem Herrn Sach-Anwalt Sörensen in Kolding.
Es ist beachtenswerth, daß der Kaufpreis den 11. Juni, den 11. September und den 11. Dezember 1871, jedes Mal mit ⅓ zu bezahlen ist.
Nähere Auskunft kann durch Unterzeichneten eingezogen werden.
Copenhagen, den 8. April 1871.
Im Auftrage des Theilungsgerichts der Stadt Fredericia.
C. Alberti,
Obergerichtsanwalt.

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteseife,
Jodsodaschwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre, (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen.
Verstärkte Quellsalz-Seife, gegen veraltete, hartnäckige Fälle dieser Art,
Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser so wie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz** ist zu beziehen durch: **F. Hendewerck,** Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, **H. Hillenberg,** Apotheker in Braunsberg, **E. Hildebrand** und **R. Blodau,** Apotheker in Elbing, **C. Wenzel** in Bromberg und **F. Engel** in Graudenz.
Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern).

Dankschreiben.
Nervenschwäche bis zur Lebensgefährdung — geheilt.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.
Breslau, 10. Januar 1871. Ihr Malzextract hat mir bei meiner Nervenschwäche und Appetitlosigkeit **überaus gute Dienste geleistet. Ich habe diesem edlen Fabrikat meine Genesung, ja mein Leben zu verdanken.** Schon nach Gebrauch von 4 Flaschen stellte sich der Appetit ein, und nach der 12. verließ ich mein fünfwöchentliches Krankenlager. Ich bin jetzt der gesündeste Mensch und fühle mich zu innigstem Danke für die Rettung meines jungen Lebens bewogen. Allen Leidensgenossen, hauptsächlich allen Nervenleidenden empfehle ich darum das Hoff'sche Malzextrakt als **das einzige Mittel, welches mit Sicherheit zur Genesung führt. K. Kleinort, Sonnenstraße 33.** — Wernigerode, 6 Januar 1871. Von Ihren **vorzüglichen Malzfabrikaten** — der Malz-Gesundheitschokolade und den Brustmalzbonbons — bitte ich mir zusenden zu wollen. **Sporleder,** Gräflicher Regierungs-Director.
Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig, **G. Schinkel** in Rosenberg. (9678)

Die No. 14 der **land- und forstwirthschaftlichen Zeitung für die Provinz Preußen** enthält u. A. folgende Artikel: Künstliche Zucht der Forellen. — Das Fälligwerden der Hypothekenforderungen bei Subhastationen (Ref. der Hr. Gen.-Landschaftsrath Richter). — Patent. rotirende Buttermaschine v. W. Lefeldt (m. Abbild.). — Die Cultur der Torfmoore in Holland und Ostfriesland. — Zur 50jähr. Jubelfeier das landw. Centralvereins Gumbinnen. — Auf welche Weise ist die Landespferdezucht rentabel zu machen? — Börsentag für ungewaschene Vließe. — Extra-Beilage. — Bericht der Direction der Norddeutschen Grundcreditbank. (3314)

Die **Dentler'sche Leihbibliothek**
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement. Der neue Catalog ist erschienen.

Warnung.

Die Herren Josh. & Robt. Dodje, Continental Works, Sheffield, Besitzer der alt-renommirten Fabrikzeichen:
R.D. R.D. R✱D R.D.
gebraucht als Marke auf Sicheln, haben Grund, anzunehmen, dass ihre Zeichen durch unehrliche Fabrikanten vielfach nachgemacht werden, und machen demzufolge hiermit bekannt, dass sie entschlossen sind, in allen Fällen, wo der Thäter entdeckt wird, gerichtlich gegen denselben vorzugehen.
Jeder, der nicht der wirkliche Thäter ist und an Unterzeichnete derartige Mittheilungen macht, dass sie zur Entdeckung derjenigen Personen leiten, welche sich der Nachahmung obiger Fabrikzeichen schuldig gemacht haben, wird reichlich belohnt werden.
Sheffield, im Januar 1871.
Burbeary & Smith, Advokaten.

5% Norddeutsche Bundesanleihe und Schatzanweisungen

haben den Paricours erreicht und erlaube ich mir nunmehr deren Umtausch gegen **5% Bodencredit - Pfandbriefe** zu empfehlen, die gleiche Sicherheit und gleiche Zinsen, dagegen aber bei **halbjähriger** Ausloosung den **Vortheil** einer **Amortisations - Entschädigung** von 10% dergestalt bieten, dass Stücke
von 1000. 500. 200. 100. 50. 25 Thlr.
mit **1100. 550. 220. 110. 55. 27½ Thlr.**
zurückgezahlt werden.
Zur Vermittelung des Umtausches halte ich meine Dienste mit dem Bemerken empfohlen, dass ich die **5% Hypotheken-Pfandbriefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank** in verschiedenen Grössen vorräthig halte und solche zum Paricourse, ohne Provisionsberechnung von mir zu beziehen sind.
Riesenburg, den 15. März 1871.
H. S. Hirschfeld.

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. **Burow,**
verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.
W. Neudorff & Co.
P. S. Jede der von uns oder in unseren Niederlagen (in **Danzig** bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38) verkauften Flaschen ist mit unserer Firma und einer Gebrauchs-Anweisung versehen, worauf wir die zahlreichen Consumenten zu achten bitten, um sich vor Betrug zu schützen. (6311)

Galène-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**
Alleiniges Depot für Berlin:
Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56.
Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr. (3090)

Beachtenswerth!

Familienverhältnisse halber will ich mein hierselbst an der Konitz-Bütower Chaussee belegenes, vollständig landwirthschaftlich bestelltes Grundstück von 710 Morgen incl. Wiesen und Brüche nebst vollem Inventar und Wirthschaftsgeräthen aus freier Hand verkaufen. Außer den Wirthschaftsgebäuden befinden sich noch 4 Arbeiterwohnungen und 2 Ausbauten. Die Wiesen (theilweise berieselt) gewähren ca. 40 Fuder Heu; das Hypothekenbuch ist schuldenfrei und wird eine Anzahlung von 3000 Rthlr. verlangt, dagegen der Ueberrest unter sehr günstigen Bedingungen gestundet.
Kauflustige lade ich hiermit ergebenst ein.
Karpno b. Grünchotzen im April 1871.
(3174) **Mischke.**

Durch den am 31. v. Mts. plötzlich erfolgten Tod meines Mannes ist das von demselben hierorts seit 24 Jahren erfolgreich betriebene
Maler-Geschäft
mit einer guten festen Kundschaft der ersten Häuser in Stadt Culm und Umgegend, verbunden mit einer lebhaften
Tapeten- u. Farbe-Handlung,
gut sortirtem Lager von nur neuen Sachen unter günstigen Bedingungen sofort zu übergeben. — Das in meinem am Markt belegenen Hause dazu eingerichtete **Geschäftslokal** mit geräumiger Wohnung, Remisen, Werkstatt und großem Hofraum ist auf Wunsch mit zu vermiethen.
Einem soliden jungen Mann mit guten Geschäftskenntnissen und einigem Vermögen eine gute Brotstelle sichernd, bitte ich Reflectanten sich gefälligst direct — persönlich oder brieflich — an mich zu wenden. (3316)
Culm, Westpr., im April 1871.
Johanna Kuschy.

Heimgekehrt, habe ich meine **Amtsgeschäfte** wieder **übernommen.**
Tolsdorff,
Gerichtsanwalt und Notar zu Rosenberg i. W.-Pr.

Steinkohlentheer

in großen Partien und einzelnen Tonnen offeriren billigst. **Petroleum - Gebinde franco hier** kaufen
F. Haurwitz & Co.,
(3045) Königsberg i. Pr.

In Folge des Krieges ist ein Rittergut, 1200 Morgen sehr guter Boden, worunter 300 Morgen zweischnittige Wiesen, neue Gebäude und Brennerei, 30 Milchkühe, 25 Jungvieh, 16 Pferde, 9 Füllen für 40,000 Rthlr. bei 6000 Rthlr. Anzahlung (Restkaufgeld bleibt 15 Jahre bei 5 % stehen) zu verkaufen oder auf zwanzig Jahre sehr vortheilhaft zu verpachten durch **Balzer** in **Freistadt** in Westpr. (3252)

80 St. bereits geschorene kernfette Southdown-Merino-Lämmer,

14 Monate alt, stellt zum Verkauf Dominium Kl. Plowenz bei Gr. Leistenau, Kreis Graudenz.
Durchschnittsgewicht 85 Pfd.

2 starke junge Ochsen,

zur Mast geeignet, stehen zum Verkauf in **Trankwitz** per Christburg.

Ein Pferd, braune Stute, steht zu verkaufen Langefuhr No. 49.

Für Kunstfreunde! 2 antike Pastell-Gemälde, Medaillons, z. z. verk. Jungferng. 26, 2 Tr.

Ein moderner, ganz verdeckter Wagen wird zu kaufen gesucht. Adr. mit Preisang. unter No. 3243 in der Exped. d. Ztg. erb.

Vorbereitungs-Schule für die Mittelklassen höherer Lehr-Anstalten.

Der Sommer-Cursus beginnt Montag, den 17. April cr. — Zum Eintritt in die unterste Klasse sind Vorkenntnisse nicht erforderlich. — Die Aufnahme neuer Schüler findet Vormittags von 11 bis 1 Uhr statt.
Dachs, Rector,
Ankerschmiedegasse 6.

Die höhere Privat-Knaben-Schule der Unterzeichneten (Staueng. No. 46) beginnt am 20. April c. ihren Sommercursus. Anmeldungen für Sexta, Quinta und Quarta (in der für Tertia des Gymnasii und der höheren Realschulen vorbereitet wird) sehen wir Vormittags bis 12 Uhr und Nachmittags bis 4 Uhr in unserer Wohnung entgegen. (3306)
Weiß, Dr. **Hessel,**
Pred., Cath.-Hof 2. Pred., Altst. Grab. 94.

In e. d. hies. Bildungsanst. n. gel. Hause find. noch ein. Pens., Erwachs. a. Kind. Auf. Näh. Ausk. erth. güt. Hr. Prof. **Tröger.**

Pensionaire
nimmt wieder auf Prof. **Roeper.**

Pension und Vorbereitung für alle
Militär-Examina,
Berlin, verlängerte Bendlerstraße No. 2.
Dr. **Staeckel.** Dr. **Schemmel.**

Einem **evangel. Hauslehrer,** musikalisch, weiset eine gute und dauernde Stelle nach (3319)
Frantz, Lehrer, Heiligegeistgasse 32.

Einen tücht. Conditorgehilfen sucht
H. Zachowski,
Pr. Holland.

Eine tüchtige ev. Lehrerin, die für das höhere Lehrfach gebildet ist und mit gutem Erfolge mehrere Jahre an höheren Töchterschulen gewirkt, so wie zur gründlicheren Ausbildung ihrer Lehrkräfte einige Jahre an überfüllten Volksschulen gearbeitet hat, sucht ein Engagement in einer Mädchenschule.
Erwünscht wäre derselben, die Leitung einer Privat-Töchterschule zu übernehmen; da sie neben pädagogischer Ausbildung, sich durch langjährige practische Uebung im Lehrberuf, die dazu erforderlichen Kenntnisse erworben hat.
Gute Zeugnisse weisen über die bisherige Wirksamkeit nach. Auskunft wird unter No. 3318 in der Exp. d. Ztg. ertheilt.

Eine erfahrene Frau wünscht in der Stadt oder auf dem Lande als Kinderfrau, die auch in der Wirthschaft behilflich sein kann, eine Stelle. Näh. Altstädt. Graben No. 62.

Ein verheiratheter Oekonom, Mitte der Dreißiger, der in den letzten Jahren Besitzer eines größeren Gutes gewesen, sucht Umstände halber eine annehmbare Inspektor- oder Administratorstelle. Gute Empfehlungen stehen demselben zur Seite. Gefällige Offerten sind in der Exp. d. Z. unter No. 3313 abzugeben.

Ich suche für mein Geschäft einen Lehrling.
H. H. Zimmermann, Langefuhr.

In Koptkowo bei Czerwinsk wird ein Wirthschafts-Eleve gegen Pension gesucht. Näh. ertheilt der Ober-Inspector **A. Parpart.**

Für mein Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling (mosaisch).
S. Salinger
in Tiegenhof.

Ein guter Pferdestall

ist zu vermiethen
Fleischergasse 69, 1 Treppe.

Herzliche Gratulation zur heutigen silbernen Hochzeitsfeier dem Wilhelm B.....r-schen Ehepaar von
(3312) **seinen Freunden.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.